



VOLVO

PREMIUM CARS *PETERS*

AUTOMOBILES LEBEN



- | Autohaus der Zukunft
- | Modelle im Überblick
- | Absurde Golf-Mode
- | Sterneköche im Revier
- | Varieté an der B1
- | Cocktails leicht gemacht
- | Automobil-Museum



PREMIUM CARS **PETERS**

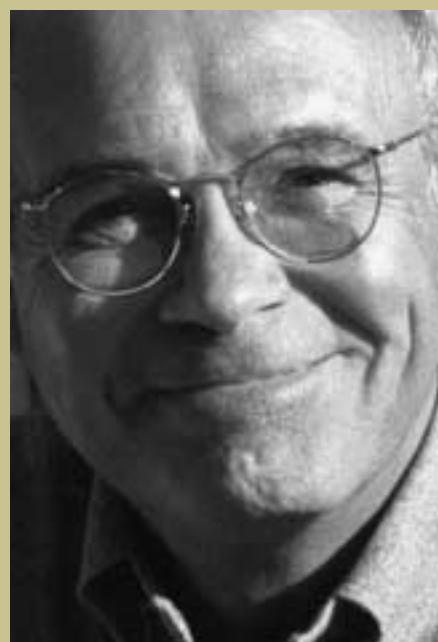
MARTIN. ASTON MARTIN.

Mit der Lizenz für Dortmund



VOLVO

Hannöversche Straße 44 · www.premiumcars-peters.de · 02 31 / 91 20 400



AUTOMOBILES LEBEN

Seit drei Generationen steht der Name Peters für Kompetenz im Automobilgeschäft. Mit der Eröffnung von Premium-Cars Peters wollen wir uns zu dem Standort Dortmund bekennen. Wir glauben an die Zukunft der Ruhrgebietsmetropole, die in den vergangenen Jahren den Wandel von der Bier-, Kohle- und Stahl-Stadt zum Dienstleistungs- und Technologiezentrum geschafft hat. Diesem Wandel wollen wir uns mit all unserer Erfahrung anschließen und noch mehr als bisher ein innovatives Dienstleistungsunternehmen für unsere Kunden sein.

Das Jahr der Neueröffnung ist mit Neuerscheinungen gespickt. Bei der Exklusivität unserer vier Marken Aston Martin, Jaguar, Landrover und Volvo bringt das Jahr 2002 eine ungewöhnliche Vielzahl von brandneuen Modellen. Bereits im März erschien der neue Range Rover, einer der edelsten Geländewagen weltweit. Ebenfalls eine frühlingsfrische Neuheit ist der Jaguar S-Type mit technischen Neuheiten der Extraklasse. Mit dem neuen S-Type bieten wir unseren Kunden ein technisch völlig neues Auto.

Unsere Volvo-Kunden dürfen sich auf den Herbst freuen. Dann stellt Premium Cars Peters den siebensitzigen Geländewagen XC 90 vor. Zeitgleich rollt der neue Jaguar XJ vom Band, eine neue Spitzenlimousine der Premiumklasse. Ein außergewöhnliches Jahr also. Wir freuen uns, Ihnen all diese Neuheiten in unserer bundesweit einmaligen Auto-Erlebniswelt vorstellen zu können.

Mit unserem Konzept, diese vier hochwertigen Marken konzentriert unter einem Dach anzubieten, betreten wir Neuland. Aber wir sind sicher: Unsere Philosophie ist der richtige Weg in die Zukunft.

Eine große Auswahl an exklusiven Neuwagen, ständig 100 Gebrauchtwagen - vom Polo bis zum Jaguar - und das 40-köpfige Serviceteam lassen keine Wünsche offen. Wir wollen, dass sich unsere Kunden bei uns wohlfühlen. Deshalb legen wir großen Wert auf eine gute Atmosphäre in der Ausstellung. Darauf haben wir bereits bei der Planung des neuen Hauses geachtet. Für jede Marke haben wir eine eigene Autowelt kreiert. Und doch ergibt alles zusammen die harmonische Einheit, die Premium Cars Peters ausmacht.

In unserem 18 000 Quadratmeter großen Auto-Erlebnispark mit 5 500 Quadratmetern überdachter Fläche wollen wir aber nicht „nur“ Autos der Extraklasse anbieten. Bei uns finden Sie in Zukunft auch den zentralen Standort der Autovermietung Hertz. Außerdem bieten wir mit unserer hochmodernen Werkstatt Direktannahme für die Marken Aston Martin, Jaguar, Landrover und Volvo. Zudem wollen wir Sie regelmäßig zu uns einladen: Wir wollen bei uns Ausstellungen organisieren, Partys feiern und mit verschiedenen Events neugierig machen. Eine Erlebniswelt also im Herzen Dortmunds. Wir hoffen, dass Sie immer wieder gerne in die Welt von Premium Cars Peters eintauchen und sich einfach nur wohlfühlen.

INHALT



AUTOMOBILES LEBEN

Sicherheit in bester Form SEITE **06-07**
Die Volvo-Modelle auf dem Prüfstand der Fachpresse. Was Experten über Volvos denken.

Martin. Aston Martin SEITE **08-09**
Das Kult-Auto aus zahlreichen Bondfilmen nun auch in Dortmund. Peters präsentiert die neuen „Bonds“.

Don`t dream it, drive it SEITE **10-11**
Wenn die Katze schnurrt, freut sich das Herrchen. Das Design der neuen Jaguars mit vielen Visionen.

Über Stock und Stein SEITE **12-13**
Er gilt als der Ur-Vater der Geländewagen. Dass Opa aber noch eine Menge drauf hat, lesen sie hier.

PS und Pasta SEITE **28-29**
Wer sich für Oldtimer interessiert, sollte beim Oldtimer-Museum unbedingt vorbeischaun.



AUTOMOBILES LEBEN

Den Stars in die Töpfe schauen SEITE 32-34

Immer mehr Sterneköche geben Ihr Wissen weiter. Kochkurse der besonderen Art.

Gerührt oder geschüttelt SEITE 36-37

Cocktails sind Lebensfreude pur. In Dortmund beschäftigt sich sogar eine Akademie mit Hochprozentigem.

Dortmund bei Nacht SEITE 38-39

Nachts sind alle Katzen grau. Aber in Dortmund wird auch farbenfroh gefeiert.

Ganz schön viel Theater SEITE 40-41

Entlang der B1 hat sich eine interessante Kleinkunstszene etabliert - für jeden Geschmack.

Spannung zum Greifen SEITE 42-43

Ja, wo laufen Sie denn? In Dortmund auf der Pferderennbahn in Wambel - in unmittelbarer Nähe zu Peters.

Die kleinkarierte Hose SEITE 44-45

Warum der modische Golfer immer noch auf die karierte Hose steht. Alles kleinkariert?





WIE AUS DEM SCHNEEWITTCHEN-SARG EIN PRINZ WURDE

Premium Cars Peters ist zwar noch ein junger Hüpfer, eine der Automarken ist jedoch schon etwas in die Jahre gekommen: Volvo wird 75. Doch im Gegensatz zu normalen Alterungsprozessen hat sich der „alte Schwede“ optisch kontinuierlich verbessert. Wer erinnert sich nicht an den Buckel-Volvo? Der erste hatte sogar noch eine geteilte Windschutzscheibe und hinten ein Brezefenster, ganz wie der gute alte Käfer. Weniger populär ist die zweite nordländische Liebhaberei, der „Schneewittchensarg“. Das Coupé mit seinen langen Seitenfenstern hinten und der Glas-Heckklappe wurde mit Blick auf die amerikanische Kundschaft entworfen. In Deutschland rollte dieses Exemplar eher selten über die Straßen. Die Fangemeinde des Volvos, die sich damals in unseren Landen bildete, liebte die volle Bodenhaftung. Sicherheit steht bis heute für Volvo-Freunde im Vordergrund. „Sicherheit aus Schwedenstahl“ textete die Werbung – dabei wurde das verwendete Metall in Duisburg bei Thyssen produziert und auf Schiffen in den hohen Norden transportiert. Sicher waren aber auch die Duisburger Blechrollen. Deshalb gilt der Name Volvo weltweit als Synonym für Sicherheit.

Sicherheit ist auch weiterhin wichtigstes Ziel des Autoherstellers. Daher ist es auch wenig verwunderlich, dass Volvo heute das größte Sicherheits-Forschungszentrum weltweit betreibt. Seit einigen Jahren sind die Autos aus Göteborg aber nicht mehr nur sicher, sondern auch optisch eine runde Sache. Chefdesigner Peter Horbury erklärte 1996, als die

eleganten Linien des C70 Coupé bei seiner Weltpremiere auf dem Pariser Autosalon das Publikum überraschte: „Diesmal haben wir die Schachtel weggeworfen und das Spielzeug behalten.“ Die Jubel-Arie der Presse verstummt auch nicht bei anderen Volvo-Modellen.

Die „Auto Zeitung“ attestiert dem Erdgas-Volvo S80 Bi-Fuel beste Noten. Gegenüber Benzinern schneidet diese Limousine mit halbierten Spritkosten bei gleicher Motorleistung sehr gut ab. Die geschickte Integration der drei Gastanks lässt das Kofferraumvolumen unangetastet. Im alltäglichen Umgang verhält sich der S80 genauso unkompliziert wie jedes andere Auto. Kleines Bonbon: Viele Erdgas-Unternehmen bezuschussen die Anschaffung eines Erdgas-Autos. Fazit der Tester: „Gas und Spaß“.

Der Volvo Cross Country wird immer mehr zum Publikums-liebling. Bei der Wahl zum „Freizeitauto 2001“ setzten ihn Leser und Journalisten der „Auto Zeitung“ auf einen ausgezeichneten vierten Platz. „Die Empfehlung beim Volvo Cross Country fällt leicht“, sind sich die Experten einig. Der Allradantrieb in Verbindung mit großer Bodenfreiheit mache das „Traktionsplus auch fahrerisch nutzbar.“ Und auch sein Triebwerk überzeugt. „Dank Turbolader leistet die 2,4 Liter-Maschine stramme 200 PS.“ Nach Ansicht der Tester ist der Volvo Cross Country vor allen Dingen eins: „ein feiner Reisewagen.“



Eine Testfahrt mit dem C70 Cabriolet war für die Journalisten der „Rundschau“ ein außergewöhnliches Erlebnis: „Die Kombination aus Optik, hervorragender Fahrleistung und optimaler Sicherheit machen den Wagen zu einem Automobil für den Fahrspaß kombiniert mit Vernunft. Die drei Fünfzylinder-Turbomotoren bieten Power für die individuellen Bedürfnisse.“ Bei den ersten Probefahrten mit dem offenen C70 in Kalifornien zeigten sogar Hausfrauen Interesse an dem Liebhaberfahrzeug. Ganz überrascht waren sie dann von der Marke. „Das ist ein Volvo?“ Ja, und was für einer!

Beim Vergleichstest großer Import-Limousinen der „Frankfurter Neuen Presse“ verwies der Volvo S80 seine fünf Konkurrenten souverän auf die Plätze. Schon der Innenraum überzeugte: „Es sitzt sich gut, Platz gibt es vorne wie hinten im Überfluss. Das Volvo-Flagschiff bringt vor allen Dingen als einziger Kandidat im Fond drei wirklich gut ausgeformte Sitze mit.“ Auch der Antrieb beeindruckt, denn Volvo verbaut als einziger einen Reihensechszylinder. Der Lohn sind die größte Laufruhe aller Kandidaten und eine seidenweiche Kraftentfaltung. Mit dem S80 schafft Volvo die rundeste Symbiose aus Platzangebot, Leistung, Komfort und Solidität.

Wie viel Spaß der neue Common-Rail-Diesel macht, erfuhren die Tester der „Süddeutschen Zeitung“ im Volvo S60 2,4D. „Der Fünfzylinder mit 2,4 Liter Hubraum ist eine Wucht. Wenige Kilometer genügen, um festzustellen, dass die Volvo

Leute nicht übertreiben, wenn sie ihrem Spätzünder ein souveränes Ansprechverhalten und eine hohe Elastizität unabhängig von der Motorendrehzahl bescheinigen. Schick und sportlich ist der Volvo V40 T4, wie die Tester der „Bild am Sonntag“ bestätigen. Mit 200 PS ist sein 2,0-Liter-Turbomotor das bulligste Triebwerk im Vergleich. Oberhalb von 2500 Umdrehungen ist „richtig Musik drin“. Und auch das Cockpit weiß zu gefallen: „es sieht gut aus, fühlt sich gut an, lässt sich gut bedienen.“ Und bequem ist es – sowohl für Fahrer als auch für Beifahrer.

Nach wie vor gehört der Volvo S 60 zu den Lieblingen der Autotester. Besonders gefällig ist sein souveränes Design. „Er sieht dynamisch aus. Und er ist es auch“, lobt die „Kölnische Rundschau“. Das Triebwerk beurteilen die Tester als „erfreuliche Maschine“ und „seine Komfortausstattung kann sich sehen lassen“. In diesem Flitzer kann man Autobahntouren sicher genießen. Ein wahres Kraftpaket von Volvo nahmen die Tester der Fachzeitschrift „Mot“ unter die Lupe – den Volvo V70 T5. Die Power des Kombis machte Eindruck: „Der quer eingebaute und aufgeladene 2,3-Liter-Reihenfünfzylinder macht mächtig Dampf: 250 PS bei 5200 U/min. und maximal 330 Nm Drehmoment von 2400 bis 5200 Touren lassen lange Strecken kürzer werden.“ Nur wenige können mit diesem schnellen, schicken Kombi mithalten, der fünf Personen ein souveränes Transportmittel bietet. Die Presse ist sich einig: Volvo ist für die Zukunft gerüstet.



JAMES BOND 007 UND DAS BRITISCHE SUPER AUTO

Seit dem Partnerschaftsvertrag zwischen dem Super-Agenten James Bond 007 und dem britischen Super-Auto Aston Martin ist der Automobilhersteller populär wie nie. Im neuen Bond-Film, der in diesem Jahr in die Kinos kommt, besteht 007-Darsteller Pierce Brosnan diesmal in einem V12 Vanquish verbrecherische Abenteuer. Die Leinwandfreundschaft zwischen dem Geheimagenten und dem britischen Nobel-Auto hat jahrzehntelange Tradition. Bereits 1964 nahm Sean Connery in einem Aston Martin Platz. Für den Bond-Streifen „Goldfinger“ wurde ein DB sogar mit Extras wie Schleudersitzen und Raketen ausgestattet. Diese Extras sind zwar nicht serienmäßig erhältlich, aber sonst lässt Aston Martin in der Gegenwart keine Wünsche offen.

Unter den exklusivsten Sportwagen dieser Welt ist der neue Aston Martin Vanquish der nobelste. Den technologischen Fortschritt findet man beim Vanquish vorwiegend im Skelett unter der ganz aus Aluminiumblech gefertigten Außenhaut. Die Bodengruppe besteht im Wesentlichen aus Aluminiumkomponenten. Jedes einzelne Blech wird von

Hand angepasst, um perfekten Sitz zu erreichen. Für Getriebetunnel, A-Säulen und Dachrahmen kommt Kohlefaser-material zum Einsatz. Seitenteile, Kofferraumboden und die Crashstrukturen sind aus glasfaserverstärktem Kunststoff - eine Weltneuheit in puncto Konstruktion und Design.

Der Designer Ian Callum gestaltete die elegante Karosserie, die an traditionellen Formen von Aston Martin orientiert ist. Die äußere und innere Linienführung wirkt kraftvoll und dynamisch. Der ausgeprägte Kühlergrill und die darunter liegende Lufteinlass-Öffnung werden von den markanten Zusatz-Scheinwerfern und Blinkern flankiert. Kotflügel und Motorhaube nehmen das Stilelement leicht geschwungener Kurven auf.

Zum Leben erweckt wird der V12 per Knopfdruck. Weitere Tasten auf der Mittelkonsole stellen die Fahrer vor die Wahl zwischen dem schnell startenden Sportprogramm und dem sanften Winterprogramm. Das Schalten erfolgt mittels Tipptasten am Lenkrad - wie in der Formel 1. Dadurch dauern die Schaltvorgänge weniger als 250 Millisekunden.

Das Sechs-Gang-Getriebe kann auch durch eine Automatik geschaltet werden.

Bei der Durchsetzungskraft lässt der Wagen keine Wünsche offen. Der Sechsliter-V12 geht mit den 1,8 Tonnen des Vanquish geradezu spielerisch um. Da fühlt man sich schon im Bereich unter 3000 U/min bestens versorgt. Heftet man das Gaspedal ans Bodenbrett, dreht das Triebwerk bereitwillig bis zur Grenze von 7300 U/min. Die präzise Lenkung und das sorgfältig abgestimmte Fahrwerk schließlich erlauben es, mit einem Minimum an Aufwand ungewöhnlich schnell zu sein.

Für die künftigen Besitzer eines V12 Vanquish bietet Aston Martin einen besonderen Service an: Sie werden vor Montagebeginn ihres Fahrzeugs ins Werk nach Newport Pagnell eingeladen, wo sie die Karosseriefarbe, die Art der Connolly-Lederausstattung sowie Sitzkonfiguration auswählen können.

Man übertreibt also nicht, wenn man behauptet, dass der Vanquish zu den modernsten und ausgefeiltesten Modellen von Aston Martin gehört, die es je

gab. Geplant ist eine Produktion von jährlich 300 Stück. Das Auto wurde dem bisher umfassendsten und aufwendigsten Testprogramm in der Firmengeschichte unterworfen. 50 Prototypen legten dabei mehr als 1,6 Millionen Kilometer zurück.

1950 führte Aston Martin die Bezeichnung „Vantage“ für das jeweilige Spitzenmodell einer bestimmten Baureihe ein. Das erste mit diesem Namen ausgestattete Modell war der Aston Martin DB2 beziehungsweise die 120 PS starke 2,6-Liter-Sechszylinder-Ausführung.

Ende 1999 fügte die zum Ford-Konzern gehörende Nobelmarke ihrer bisher erfolgreichsten Baureihe des DB7 ein Vantage-Modell hinzu, das außer nach Deutschland in 30 weitere Länder der Erde exportiert wird: Das Modell hat einen 420 PS starken 6-Liter-V12 Motor - den ersten 12-Zylinder-Motor bei Aston Martin. Dieser 12-Zylinder-Vantage verbindet außerordentliche Leistungsstärke mit höchstem Fahrkomfort. Letzteres garantiert schon die Serienausstattung

aller DB7-Modelle mit Antriebsschlupfregelung, CD-Wechsler, Klimaanlage, elektrisch beheizbare Vordersitze, beheizbare Heckscheibe und Außenspiegel, Fahrer- und Beifahrerairbags und eine frei verstellbare Lenksäule. Darüber hinaus gibt es als Sonderzubehör eine Satelliten-Navigationsanlage, eine Gepäckhalterung und Park-Sensoren.

Der DB7 ist auch ein Wagen für Tierfreunde: Anstelle des Rücksitzes kann man zusätzlichen Stauraum mit einer Sonderausstattung zur Beförderung von Haustieren bekommen. Und zuletzt - very british - darf der Schirmhalter natürlich nicht vergessen werden.

Dabei wird, wie bei Aston Martin üblich, jedes Modell einzeln nach den individuellen Wünschen des Käufers gefertigt. Diese können aus einer beinahe unbegrenzten Palette von Fahrzeug-Lackierungen und Farben bei Sitzpolstern wählen. Die traditionelle Holzverkleidung der Instrumententafel, Mittelkonsole und Türen können auf Wunsch durch andere Materialien ersetzt werden. Das Automatikgetriebe des 290 km/h

schnellen DB7 Vantage ist außerdem mit einer elektronischen Fahrstufen-Regelung ausgestattet. Das Aston Martin System „Touchtronic“, das gemeinsam mit dem Getriebehersteller ZF entwickelt wurde, erlaubt dem Fahrer, die entsprechenden Fahrstufen durch Antippen der Plus- und Minusknöpfe zu wählen. Die Knöpfe sind in die Speichen des Lenkrads eingelassen.

„Durch die Erweiterung unserer DB7-Modellreihe um den 420 PS starken 6-Liter V12 Vantage und das Modell Vantage Volante konnten wir auf dem Erfolg weiter aufbauen, den wir bereits bei den 6-Zylinder-Modellen mit Turboladern erreicht hatten“, sagt dazu Robert Dover, Chairman und Chief Executive von Aston Martin. „Der DB7 ist zweifellos das erfolgreichste Aston-Martin-Modell aller Zeiten, das im Hinblick auf Gesamtproduktion und Zuspruch die weltberühmten Modelle DB5 und DB6 zusammen übertrifft.“ Keine Frage: Der Aston Martin ist ein Auto der absoluten Extraklasse, ein Wagen mit Gefühl, Klang, Tradition, Eleganz und diesem absoluten gewissen Etwas mehr. . .



Sollte es möglich sein, noch besser zu werden, Aston Martin wird die Möglichkeit nutzen.

DON`T DREAM IT, **DRIVE IT**



"Don't dream it. Drive it" Einen Jaguar zu fahren, ist für viele Autoliebhaber ein Traum. Die schnellste Möglichkeit, diesen Traum zu realisieren, ist ein Besuch bei Premium Cars Peters. Einsteigen und losfahren. Doch Vorsicht: am Ende der Probefahrt ist schon so manch eiserner Anhänger deutscher Limousinen abtrünnig geworden und der „Katze“ verfallen. Mit Haut und Haaren. Denn Jaguar hat ein dermaßen hohes Qualitätsniveau erreicht und mit dem neuen X-Type seine Angebotspalette aufs Attraktivste abgerundet. Die Präsentation des X-Type lief hervorragend. Und das soll auch so bleiben: Der britische Modemacher Sir Paul Smith veredelte vor kurzem einen X-Type mit seinem berühmten Streifendesign.

Jaguar entwickelt sich sehr rasch und hat in den vergangenen Jahren große Sprünge geschafft. Bei der JD Power Qualitätskontrolle hat Jaguar als Automobilhersteller die größten Fortschritte im Bereich Qualität gemacht und dabei sogar Marken wie BMW und Mercedes hinter sich gelassen.

Bei einem Jaguar ist der erste Eindruck der richtige: Sein zeitgenössisch modernes Design besticht auf den ersten Blick. „Ein Jaguar muss wie ein Auto seiner Zeit aussehen und gleichzeitig das schönste Auto seiner Zeit sein“, sagt Ian Callum, Designdirektor bei Jaguar. „Aber noch wichtiger ist es, dass er eine Eleganz ausstrahlt, die Bestand hat.“

Die nächste Jaguar-Generation will diesen Geist ebenfalls einfangen. Hohes Ziel der Designer: Zeitgenössische Autos bauen, die hoffentlich eines Tages die Ikonen des ersten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts sein werden. Ob Jaguar-

Vater Sir William Lyons sich dieses Ziel auch gesetzt hat? Erreicht hätte es der Engländer, das ist heute klar. Damals kamen gerade „Beiwagen-Gespanne“ in Mode. Mit einem modernen Design, so meinte Lyons mit geschäftlichem Weitblick, würde man gewiss gute Umsätze machen können. Noch vor seinem 21. Lebensjahr gründete er mit Bill Walmsley die Swallow Sidecar Company. Das war im September 1922, also vor fast genau 80 Jahren. Es sollte nicht lange beim Seitenwagen für Motorräder bleiben.

Der Automobilhersteller Herbert Austin hatte im Herbst 1922 einen revolutionären Kleinwagen vorgestellt, den „Seven“ mit einem 13 PS starken 747-ccm-Motor. Die Firma Swallow witterte eine Chance und bot für den Austin Seven ab Ende 1927 Spezialkarosserien an, die aus dem Großserienprodukt einen extravaganten Zweisitzer machten. 1934 erschien die erste Limousine unter dem Namen S.S. Kurze Zeit später änderten die Unternehmer den Namen ihrer Firma. Der „Jaguar“ war geboren. Mit diesem Namen verbinden sich noch heute Begriffe wie Kraft, Schönheit, Eleganz, Behendigkeit, Rasse und Überlegenheit. Ein Jaguar ist einfach mehr als ein Auto.

Im vergangenen Sommer feierte Jaguar die Fertigstellung des 1,5millionsten Jaguar, seit das Unternehmen von Sir William Lyons gegründet wurde. Vom Band lief ein historisches Auto, ein XJ8, mit durchaus symbolischen Charakter. Schließlich gehört mit 800 000 gebauten Einheiten mehr als die Hälfte aller bislang produzierten Jaguar-Limousinen der XJ-Reihe.



Und die neuen Modelle? Auch die haben es in sich. Wie der neue X-Type 2 Liter V6. Ein neuer 2 Liter V6-Motor, Design, Handling und Leistung in bester Jaguar-Tradition und ein Preis unter 30.000 Euro - das sind nur einige seiner Attribute. Dabei zielt der Jaguar X-TYPE 2 Liter V6 mit seiner Mischung aus gediegener Qualität und innovativer Technik in Verbindung mit überaus günstigen Anschaffungs- und Betriebskosten sowohl auf Privat- wie auch auf Geschäftskunden. Übrigens der erste Jaguar mit Frontantrieb. Nach gründlicher Prüfung unterschiedlicher Antriebsvarianten kamen die Jaguar-Techniker zu dem Ergebnis, dass der Frontantrieb mit der ihm eigenen Stabilität und Kompaktheit die beste Alternative für das Leistungsgewicht des X-Type 2 Liter ist. Maßstäbe in diesem Marktsegment setzt er auch hinsichtlich Lenkgefühl und Lenkpräzision.

Ein echtes Schätzchen ist der S-Type. Ihn gibt es sogar „zum Schalten“. Zwar nur in der kleineren 2,5 und Dreiliter-Variante des neuen S-Type, mit dem sich Jaguar in der oberen Mittelklasse zurückmeldet, aber das ist vielleicht nur der Anfang. Der Hauch von echtem Jaguar-Flair in Verbindung mit der Sportlichkeit zum Anfassen. Für breitere Schichten erschwinglich wird der automobile Adel eines Jaguar nun mit dem neuen S-Type. Ab 36 200 Euro ist er zu haben mit dem 2,5-Liter-Sechszylinder-Motor und soll in Zukunft im Revier der E-Klasse von Mercedes und dem Fünfer-BMW wildern. Der kleine Jaguar hat mächtig die Krallen gewetzt, um der etablierten Konkurrenz in der oberen Mittelklasse Paroli bieten zu können. Ein richtiger Hingucker ist der noble Brit geworden mit dem Vier-Augen-Gesicht und der bogenförmigen Karosserie, die an den Mark II und den alten S-Type erinnern.

Und wie sieht der Jaguar der Zukunft aus? Eine Studie soll Aufschluss geben. Das Jaguar R-Coupé ist dabei ein exklusiver und emotionaler Viersitzer, der wesentliche Designattribute der Marke Jaguar auf eine frische und zukunftsweisende Art neu interpretiert. „Die Vorgabe an das Designteam war, die in den kommenden Jahren noch stärkere Wandlung vom einstigen Nischenanbieter zu einem bedeutenden Wettbewerber im Premiumsegment auch visuell in einem veränderten Jaguar 'Look' auszudrücken“, erklärt Jonathan Browning, Managing Director von Jaguar Cars.

Als Vorlage für die durch markante geometrische Formen akzentuierte, fließende Linienführung des R-Coupés dienten Proportionen und Auftritt klassischer Jaguar-Modelle der 50er- und 60er-Jahre. Das Exterieur kommt ohne ein Übermaß an Styling-details aus, greift aber bewusst charakteristische Design-Elemente wie den typischen Jaguar-Kühlergrill auf. Durch den progressiven Einsatz von traditionellem Holz und Leder in Verbindung mit den neuesten Trends im Möblierungs- und Innenraumdesign entsteht ein ebenso einladendes wie luxuriöses Ambiente. Obwohl eine Produktion des R-Coupés in dieser Form nicht vorgesehen ist, werden die einen oder anderen Elemente aus der Studie sicherlich Eingang in zukünftige Jaguar-Modelle finden. Der Studie liegt zwar weder eine aktuelle noch eine geplante Jaguar-Plattform zugrunde, sie baut aber auf einer realistischen Viersitzer-Plattform und einem V8-Antrieb auf. Zur High-tech-Ausstattung des R-Coupés gehören neben einer aus der Formel-1 bekannten Schaltwippe, schwenkbare Scheinwerfer und eine elektronische Türentriegelung, eine individuelle Klimatisierung für jeden Insassen sowie ein futuristisches sprachgesteuertes Telematiksystem.



IT'S A LANDROVER

Sicherlich. Das Straßennetz im Ruhrgebiet gehört nicht gerade zu den schlecht ausgebauten Verkehrsnetzen in Deutschland, doch die Freunde des „Off-Roads-Spaß“ werden sich auch nicht von tausend Kilometern Autobahnen rund um das Kamener Kreuz das Vergnügen am Fahren vermiesen lassen. Wer Off-Road sagt, meint Land Rover, denn Land Rover hat mittlerweile eine über 50-jährige Erfahrung und nach wie vor nichts anderes als 4X4 im Kopf und im Modellprogramm.

Rund drei Viertel aller je gebauten Defender sind dabei noch im Einsatz. Das sind schon Werte die einen Eindruck von der Zuverlässigkeit und Langlebigkeit der Fahrzeuge vermitteln. Rund um den Globus verlässt man sich auf ihn - unter schwierigsten Verhältnissen, im anspruchsvollsten Gelände, bei gefährlichsten Aufgaben. Die Fahrzeuge von Land Rover meistern ihre Aufgaben wie keine anderen.

Land Rover gehört zu den Marken, die nicht jedes Jahr einen Aufputz benötigen. Beständigkeit ist der Schlüssel zum Erfolg. Denn mit dem neuen Range Rover ist erst die dritte Generation auf den Markt gegangen, und auch hier gilt die Markenphilosophie „Grenzen überschreiten“. Stil, verbunden mit Kraft und Innovation, ist das Markenzeichen der neuen „Off-Roader-Familie“.

Vier Typenreihen präsentieren sich der Käuferschaft, alle mit diesem kleinen Tick „anders zu sein“.

Der Discovery

Die Technologie des Land Rover Discovery ermöglicht auf der Straße ein einmaliges Erlebnis in puncto Komfort und Handling. Entdecken Sie, was in ihm steckt und warum er in seinem Segment die Führungsrolle beansprucht. Erkunden Sie auch seine dynamischen Kontrollsysteme und seinen neuen Td-5 Motor. Der neue Discovery: Ein charakterstarkes Automobil, das Sie auf den Asphaltbändern der Autobahnen dynamisch voran bringt und Sie auch in schwierigstem Gelände nicht im Stich lässt. Ein Automobil für alle Fälle. Nicht nur auf den Pisten jenseits aller Zivilisation, sondern auch auf den Pfaden des Großstadtdschungels. Der Land Rover Discovery. Eine ganz persönliche Unabhängigkeits-erklärung!

Der Freelander

Im Gelände fühlt er sich zuhause. Dort liegen seine Wurzeln. Aber auch auf der Straße zeigt der Freelander neue Qualitäten. Durch das straff abgestimmte Fahrwerk und die direkte Lenkung werden selbst kurvenreiche Straßen zu einem Vergnügen. Die neuen Motorvarianten V6 und Td4 sorgen dabei für kraftvollen Vortrieb. Ein besonderes Fahrerlebnis bietet der neue kraftvolle Freelander V6. Sein 2,5-l-V6-Motor bringt mit 130 kW (177 PS) noch mehr Laufkultur auf die Straße und bietet mit einem Drehmoment von 240 Nm mehr Durchzugskraft im Gelände. Und die serienmäßige 5-Gang-



Automatik mit Steptronic verbindet den Komfort einer Automatik mit der Sportlichkeit eines Schaltgetriebes.

Dass Fahrspaß und Verstand sich nicht ausschließen, stellt der Freelander Td4 in mehrfacher Hinsicht unter Beweis. Sein Herz ist ein hochmoderner 2,0-Dieselmotor mit Common-Rail-Technologie. 82 kW (112 PS) und ein Drehmoment von 260 Nm stehen für optimales Vorankommen im Gelände und auf der Straße zur Verfügung. Und das mit hoher Laufruhe und geringem Verbrauch.

Der Defender

Der härteste Arbeiter auf vier Rädern ist ohne Zweifel der Land Rover Defender. Je extremer die Verhältnisse, desto mehr ist er in seinem Element. Er meistert das schwierigste Terrain, zieht unwahrscheinliche Lasten und arbeitet zuverlässig auch unter widrigsten Umständen. Auf ihn verlassen sich alle, die ein Fahrzeug für den harten Dauereinsatz brauchen. Unermüdlich und unverwüstlich arbeitet der Land Rover Defender rund um die Welt überall dort, wo die Anforderungen an einen 4x4 am strengsten sind. Zur Wahl stehen drei Radstände (90 / 110 / 130) und fünf Karosserieversionen: Soft Top, Hard Top, Pick-Up, Station Wagon und Doppelkabine. Hinzu kommt ein Zubehörprogramm, das den Defender auch auf die individuellsten Wünsche perfekt einstellt - angefangen vom Rammschutz bis zum Sonnendach.

Der Range Rover

Unvergleichlich - dieses Attribut besitzt der Range Rover zu recht. Seit vielen Jahren ist er Ausdruck höchster Individualität und Exklusivität. Und er ist mit Sicherheit die feinste Art, einen Geländewagen zu fahren. Ein Range Rover besticht durch Souveränität und durch elegantes Understatement. Der Range Rover bietet - wie kein anderer Geländewagen - Off-Road-Technologie auf höchstem Niveau: Permanenter Allrad-Antrieb, Niveauregulierung, Sperrdifferenziale und elektronische Traktionskontrolle machen den Range Rover zu einem Meister im Gelände. Damit steht er in bester Tradition der Marke Land Rover. Sein revolutionäres Fahrzeugkonzept wurde von Anfang an darauf ausgelegt, extreme Geländesituationen meistern zu können. Die permanente Weiterentwicklungen dieser Technologien sorgt dafür, dass der Range Rover auch in Zukunft die Maßstäbe definieren wird.

Trotz aller Kraft lag ein Schwerpunkt der Neuentwicklung in der Sicherheit des Fahrzeuges. Mit einer der steifsten Pkw-Karosserien legt der Range Rover den Grundstein für einen aktiven und passiven Insassenschutz, der dem neuesten Stand der Technik entspricht.

Luxus, kompromisslose Perfektion und Vielseitigkeit sind es, durch die der Range Rover selbst anspruchsvollsten Wünschen Raum zur Entfaltung gibt.

DIESE LEUTE SOLLTEN SIE **MAL KENNENLERNEN**

Er strahlt wie die Sonne. Michael Rest, Verkaufsleiter der Gebrauchtwagen, ist Erster am neuen Arbeitsplatz. Die Hände in den Taschen, ein umherschweifender Blick durchs Gebäude, „eine super Immobilie“, sagt er. „bin gespannt wie alles aussieht, wenn der Rest hier einzieht.“ Ihm gefällt vor allem die großzügige Bauweise mit viel Glas sehr gut. Zudem hat er jetzt viel bessere Präsentationsmöglichkeiten der Gebrauchtwagen. „Den ersten habe ich verkauft, da hatten wir noch gar nicht geöffnet. Und Baustaub war auch noch auf dem Sekt.“

Gustav Leininger, Betriebsleiter bei Jaguar, ist Autonarr und hat sein Hobby zum Beruf gemacht. Er ist seit acht Jahren dabei. Neue Aufgaben bringen jetzt neue Motivation. Für ihn ist der Aston Martin die Herausforderung, auf die er sich besonders freut. Seine Augen glänzen, während er über die neuen Wege, die Jaguar gehen will, erzählt. Jaguar soll moderner, jünger und sportlicher werden.

Die Hochstimmung überwiegt auch bei Dirk Pfeiffer. Er ist im Neuwagen-Verkauf für Jaguar seit vier Jahren tätig. Wie ihm das neue Autohaus gefällt? Auf jeden Fall kunden- und mitarbeiterfreundlich, es ist eine echte Erlebniswelt, viel moderner und funktionaler.

Thomas Zimmermann, ebenfalls im Neuwagenverkauf für Jaguar tätig, ist begeistert. Für ihn ist das neue Autocenter in der Konstitution Aston Martin, Jaguar, Volvo und Landrover das Vorzeigehaus schlechthin. Die Motivation lässt sich nicht übersehen: „mehr Service, mehr Man-Power“, sind seine begeisternden Worte.

Der Stolz auf das neue Autocenter zeigt sich besonders bei Ulrich Becker, Betriebsleiter bei Volvo. Ihn fasziniert vor allem die perfekte Bauweise. Auch die Lage und Einteilung sind topp. Das neue Autocenter ist in seinen Augen eine Verbesserung in jeder Hinsicht. „Hier wird es Spass machen zu arbeiten.“

Wie Radomir Stevanovic, Lagerleiter bei Volvo. Ein Blick aus dem Fenster lässt ihn träumen. Ein großer Wunsch geht in Erfüllung. Endlich kann er aus dem alten, beengten Raum raus. Sein Fazit kurz und knapp: „Es ist das Autocenter der Zukunft.“

So sieht es Leo Sebesta. Er arbeitet als Werkstatteleiter für Landrover. Im neuen Autocenter ist er nicht mehr Einzelkämpfer, denn das Personal wird aufgestockt. „So kann ich mich noch mehr um die Kunden kümmern.“

Ein kleines bisschen Wehmut zeigt sich bei Wilhelm Völlinger, Verkaufsberater für Volvo Neuwagen, doch der „Spitzen-Eindruck des neuen Autocenters“ lässt alle Bedenken verschwinden.

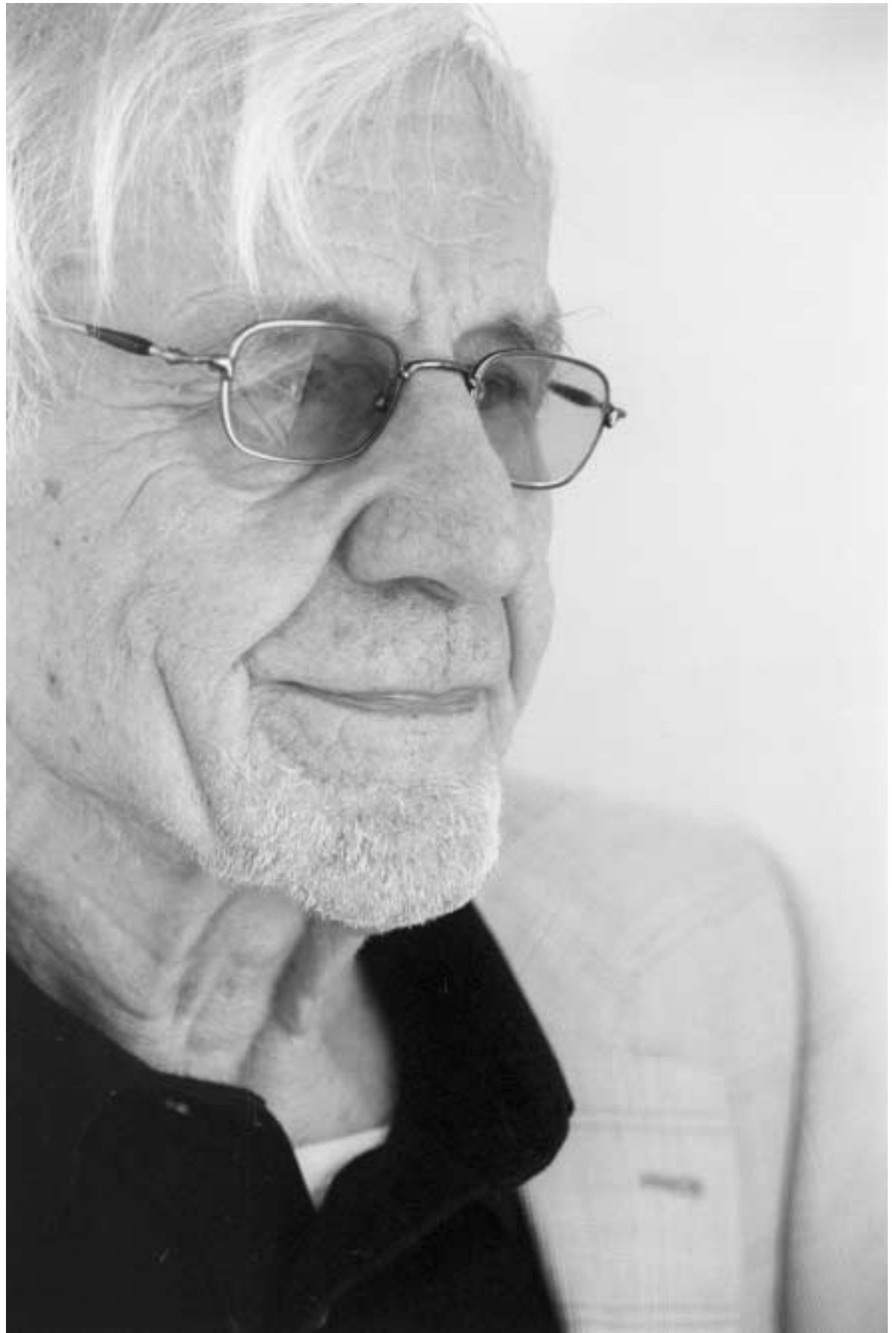
Sport und Familie stehen bei Peter noch an erster Stelle, was die Freizeitwahl betrifft. Der Neuwagenverkäufer für Volvo schätzt sehr die Atmosphäre, die das neue Haus ausstrahlt. „Es ist sehr“, und hier macht er eine kleine Pause, „sehr einladend.“

Zurückgelehnt in seinen Sessel zeigt sich auch bei Ulf von Czarnowski die Vorfreude, wenn er an den neuen Standort denkt. Er ist Neuwagenverkäufer bei Volvo. „Alles wird schöner, luftiger und heller.“

Faszination auch bei Thomas Kortling, dem Verkaufsleiter bei Landrover, dem es vor allem die zweite Empore angeht. Der Verkaufsraum im unteren Bereich und die Büroräume im oberen Bereich lockern das Gesamtbild auf.

Die Motivation stimmt also und über eins sind sich alle Beteiligten im Vorfeld einig: „Wir werden uns schon gemeinsam vertragen.“

DAS NEUE HAUS **AUS SICHT DER ARCHITEKTEN**



Architekt Günther Odenwaeller





Architekt Dieter Dänner vom Dortmunder Architekturbüro Odenwaeller ist monatelang mit Plänen unter den Armen über die Baustelle gelaufen. Die einzige Vorgabe von Dirk und Jens Peters für das neue Projekt war, ein Gebäude für mehrere Automarken zu entwerfen. Was er und seine Kollegen daraus machten, verrät Dänner in einem Interview:

Herr Dänner, was war für Sie bei diesem Projekt wichtig?

- Dass die Autos in hohen Hallen präsentiert werden, deren Wände mit viel Glas durchzogen sind - so entsteht das Gefühl, die Modelle würden im Freien stehen. Deshalb haben wir die enorme Raumhöhe von sieben Metern.

Glas spielt sowieso eine wichtige Rolle, oder?

- Durch Glas entsteht Transparenz, und wir können mit natürlicher Beleuchtung arbeiten. Wir haben den kleinen Innenhof - das Atrium - ganz mit Glas umkleidet. So haben auch die angrenzenden Büroräume und das Bistro für die Kunden viel Licht und eine gute Belüftung.

Und die anderen Materialien? Was haben Sie gewählt und warum?

- Wir haben Glas mit Metall und Holz kombiniert. Das Metall steht für Technik, das Holz für Naturverträglichkeit. Beides ist in der Automobilbranche sehr wichtig. Aus Metall sind Decken und Teile der Wände, Holz dominiert im Bürobereich.

Gab es Raum für Spielereien?

- Innerhalb des kleinen Innenhofes installieren wir einen Brunnen und Naturstein - Der Stil ist etwas rustikaler, weil

das Atrium an den Landrover-Bereich, also die Geländewagen-Area, angrenzt.

Wie heben sich die Flächen für die vier Automarken Jaguar, Landrover, Aston Martin und Volvo voneinander ab?

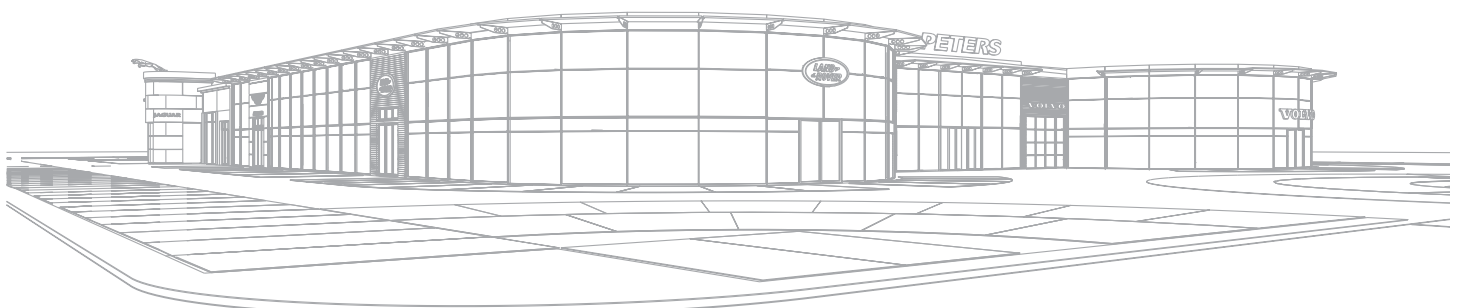
- Wie gesagt, etwas rustikaler wird Landrover gestaltet. Im Volvobereich arbeiten wir mit Terracotta. Ganz edle Steinplatten werden in der Aston Martin-Welt ausgelegt. Dort liegt ein hochexklusiver Travertin-Boden. Und Jaguar hebt sich auch von der Architektur her völlig ab.

Können Sie das bitte noch näher erläutern?

- Aus architektonischer Sicht hebt sich der Jaguar-Bereich deshalb ab, weil wir hier auf die sonst beliebten großen Glasflächen verzichtet haben. Hier arbeiten wir mit abgehängten Decken.

Und wie setzen sie Licht ein?

- Gerade in der großen Halle setzen wir auf allgemeine Beleuchtung, die die ganze Halle erhellt. In anderen Bereichen - und hier ist wieder Jaguar zu nennen - haben wir partielle Effektbeleuchtung installiert.





PS UND PASTA | DAS AUTOMOBIL-MUSEUM DORTMUND

In der dunklen Limousine „Lincoln Continental“, Baujahr 1979, wurden im Namen der US-Militärmission Potsdam Spione zum Austausch zwischen der DDR und Westdeutschland hin und her gefahren. Nicht weniger spannend ist die Geschichte des 1927er Sportwagens „Sunbeam“, der 1927 aus der Produktionshalle lief: Der rassistige Oldie-Flitzer gehörte einst Sir Henry Seagrave, Inhaber des damaligen Geschwindigkeits-Weltrekords auf diversen Fahrzeugen und Verkaufsdirektor der Firma Sunbeam.

„Jedes der Fahrzeuge hat eine eigene Geschichte“, sagt Barbara Edle von Graeve, Direktorin des Dortmunder Automobil-Museums. Von außen sieht das Museum aus wie eine alte Lagerhalle. So etwas ähnliches war das Gebäude einst. „Wir sind in einer alten Kodak-Fabrikhalle“, erklärt die Museumsdirektorin, die ganz nebenbei auch Tochter des Inhabers ist. Adolf „Addi“ Edler von Graeve war es, der im Mai vor drei Jahren das in der Region wohl seines gleichen suchende Projekt auf den Weg brachte. Und zwar nur, weil sein großes Hobby die Oldtimer sind. „Er ist Sammler aus Leidenschaft“, schmünzelt Tochter Barbara. Eine Leidenschaft, die Platz braucht zur Entfaltung. Viel Platz. Das heimische Grundstück wurde schnell zu klein, also mietete der Auto-Fan Garagen, Garagen und noch mehr Garagen für seine stattliche Jaguar-Sammlung an. Doch es half nichts, eine dauerhafte Lösung musste her. Und die alte Halle im Dortmunder Süden stand schon lange leer. Als der Besitzer schließlich mit dem Preis

runter ging, schlug „Addi“ von Graeve zu. „Irgendwann kam mein Vater dann nach Hause und sagte zu meiner Mutter: ‚Mausi, ich hab‘ jetzt ne Garage‘. So fing alles an.“ Die praktische Unterstellmöglichkeit zog schnell die Aufmerksamkeit gleichgesinnter Freunde und Bekannter auf sich. Nach und nach mehrten sich die Anfragen. „Immer mehr Oldtimer-Besitzer wollten bei uns ihre Wagen den Winter über unterstellen.“ Jaguar, Mercedes, MG... – schnell füllte sich die Halle mit chromblitzenden Kühlern und hochglanzpoliertem Lack. „Vor rund drei Jahren haben wir deshalb die Entscheidung getroffen, die ganze Pracht der Öffentlichkeit zugänglich zu machen“, sagt die 33-jährige Direktorin. Am 1. Mai 1999 eröffnete die Familie von Graeve schließlich die „schönste Tiefgarage der Welt“. Seit dem stehen im Schnitt immer 50 Oldtimer in der ehemaligen Fabrikhalle. Die Stellplätze vermietet der Besitzer für 13 Euro pro Quadratmeter. Für einen normalen Wagen macht das circa 50 Euro im Monat



aus – eine überschaubare Investition also. Schließlich bietet das Oldtimer-Museum auch noch Service-Leistungen an. „Holt ein Besitzer zum Beispiel seinen Wagen bei uns ab, laden wir vorher die Batterie. Außerdem ist das Auto top gepflegt.“ Die Gemeinschaft der Oldtimer-Begeisterten aus der Region hat durch das Museum außerdem einen Dreh- und Angelpunkt bekommen. Von dort aus werden gemeinsame Ausfahrten organisiert.

Das zweite starke Standbeine des Automobil-Museums ist das Restaurant. Im „Mille Miglia“ können die Besucher ihren Gaumen von italienischen Leckereien verwöhnen lassen. Der Name des Restaurants, „Mille Miglia“ ist Programm: Schließlich ist die „Mille Miglia“ einst das berühmteste Autorennen der Welt gewesen. Über 100 Meilen mussten die Teilnehmer vom norditalienischen Brescia nach Rom flitzen und über einen anderen Kurs wieder zurück. Noch heute gilt diese Strecke als „Tour der Genießer“. Kein Wunder, dass „Addi“ von Graeve und Sohn Dirk sich bei der jüngsten Auflage des Rennens auch im schicken Flitzer auf diesen Weg machten.

Immer beliebter wird das Museum außerdem bei Veranstaltern von Feiern und Kongressen. Viele Pharma-Unternehmen, Versicherungen und Autofirmen laden ihre Gäste in das Museum ein. Zwischen den Autos finden immerhin bis zu 120 Gäste Platz. Ein Angebot, das gerne angenommen wird.

„Wir haben halt ein besonderes Ambiente. Das zieht viele an“, weiß die junge Frau. Erst vor kurzem waren die Klitschko-Brüder auf einer Veranstaltung im Museum, auf der ein pharmazeutisches Produkt vorgestellt worden ist.

„Phantom“ und Rockefellers Jaguar

Das Konzept geht auf, spricht aber besonders den männlichen Teil der Bevölkerung an. Denn was gibt es Schöneres für kleine und große Jungen als tolle Autos? Nicht viel. Die ausgestellten Fahrzeuge können sich wahrlich sehen lassen, das merkt man auch als Laie. „Auch Autos von Prominenten stehen gelegentlich bei uns“, wirbt Barbara von Graeve. Einzigartige Exponate sind immer wieder im Angebot. Wie zum Beispiel der Jaguar MK V., Baujahr 1923, der einmal dem berühmten Mr. Rockefeller gehörte. Oder der Jaguar MK I., der ehemals im Besitz des großen Heinz Rühmann war. Außerdem standen im Gebäude an der Brandisstraße 50/Ecke Niederhofener Kohlenweg schon der legendäre „Phantom“ oder ein glamouröser Rollce Royce.

Interessant auch der Sportwagen Chenard Walker, Baujahr 1923. Dieser Wagentyp war der Gewinner des ersten 24-Stunden-Rennens von Le Mans. Chenard Walker belegte damals den ersten, zweiten und siebten Platz. Das in Dortmund ausgestellte Exemplar ist das einzig fahrbare, das von diesem



DER TISCH WÄRE ANGERICHTET

Dass die Kochkunst kein Herrschaftswissen sein muss, beweisen die Spitzenköche der Region auf besonders schmackhafte Art und Weise: Immer mehr Gourmet-Köche veranstalten Kochkurse oder geben eigene Kochbücher heraus. Wie Frank Buchholz. Der gebürtige Dortmunder kam über Umwege durch etliche Spitzenlokale Deutschlands nach Unna, wo er jetzt über dem „Meisterhaus“ seine Kochschule betreibt. Seit einem Jahr bringt er Laien bei, wie man aus einfachen Zutaten die größten Gaumenfreuden zaubern kann.

„Das Wichtigste beim Kochen ist die Freude daran“, predigt er seinen Schülern. „Man darf das nicht immer so verkrampt sehen. Kochen muss Spaß machen.“ Dass es mit ihm Spaß macht, ist mit einem Blick in die große Lehrküche erkennbar. Großzügige Flächen, helle Atmosphäre und ein netter Koch - was will man mehr als Anfänger am Herd. Bei seinen Kursen holt er sich auch gerne prominente Verstärkung. Der Koch-Profi Heinz Beck reist extra aus Rom an, um über dem Meisterhaus mit Frank Buchholz meisterlich zu kochen. Wie meisterlich der Wahl-Unnaer ist, geben ihm Gourmet-Führer auch gerne schriftlich: Gault Millau kühlte ihn 1999 zum innovativsten Koch des Jahres. Wie grenzenlos seine Vorstellungskraft auf dem Gebiet der Kochkunst ist, bewies er auch schon beim „Kochduell“. Große

Popularität erreichter er auch als „junger Wilder“ mit anderen Spitzenköchen Deutschlands. So möchte er aber heute nicht mehr bezeichnet werden. „Ich bin 35 Jahre alt, also nicht mehr jung“, sagt der Vater zweier Söhne.

Buchholz befasst sich gerne auch mal länger mit einem Produkt. Er veranstaltet Wein-, Olivenöl- und Käseseminare, die immer beliebter werden. „Die Räume bei uns kann man außerdem als Tagungsräume nutzen. Das bietet sich mit der Nähe zum Flughafen an.“ Außerdem hat das Meisterhaus ein Ambiente, dem herkömmliche Tagungsräume in Hotels oder größeren Hallen nicht das Wasser reichen können.

Wer am eigenen Herd mal Kochkönig spielen möchte, muss auf Unterstützung vom Profi nicht verzichten. In diesem

Frühsommer gibt Frank Buchholz bereits sein siebtes Kochbuch heraus. Mehr Infos über Kurse, Kochbücher und Buchholz persönlich gibt es im Internet über www.meisterhaus.de oder www.frankbuchholz.de

Sterngekrönte Kochkunst findet der Genießer in Dortmund. Und zwar gleich zweimal. Spitzenreiter ist nach wie vor Thomas Bühner. Der Patron und Küchenchef des im Casino Hohensyburg ansässigen „La Table“ steht mit zwei soliden Sternen im Gourmet-Führer Guide Michelin. Gault Millau kühlte den 39-Jährigen im Jahr 2000 zum „Aufsteiger des Jahres“ und der regionale Feinschmecker-Report „Marcellino´s Ruhrgebiet“ machte Bühner gar zum Spitzenreiter der Kategorie Luxus. Das Publikum besteht aus Gourmets der Umgebung,

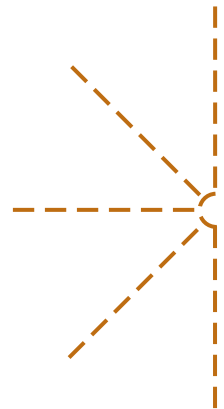


Geschäftsleuten sowie Gästen aus der gesamten Republik. Trotz exklusivem Ambiente gelingt es dem Chef de Cuisine und seinem jungen Team eine gelassen-ungezwungene Stimmung im La Table zu erzeugen. Diese Mischung aus Spitzenküche, guter Atmosphäre und Stimmung wissen viele Prominente zu schätzen: Steffi Graf, Erik Zabel oder Fußball-Funktionär Gerd Niebaum lassen sich ebenso gerne von Thomas Bühner verwöhnen wie Hellmuth Karasek oder Eros Ramazzotti. Das Geheimnis des Erfolgs? Nun ja, vielleicht ist es, dass bei Bühner ein Gericht nie gleich schmeckt. „Ich schreibe nur wenige meiner Rezepte auf. Kochen ist für mich eher ein kreativer Prozess, der ein Abwandeln früherer Varianten zulässt“, erklärt der Spitzenkoch. Den Stil der Küche des 2-Sterne Restaurant La Table umreißt er schlicht

als „kitchen of the world“. Ob klassisch-französisch oder mediterran bis asiatisch – erlaubt ist, was schmeckt. Ob Garnelen in Kokos-Chili-Sud auf Glasnudeln, Cannelloni vom Steinbutt auf Stielmus und Hummercoulis, eisgekühlte Gazpacho mit paprikabestäubten Parmaschinken, die Variationen kennen keine Landesgrenzen.

Als Aufsteiger des Jahres im Revier kann guten Gewissens Mario Kalweit bezeichnet werden. Der gebürtige Hamminkeler zaubert seit zweieinhalb Jahren im Restaurant Art Manger in der Lübkestraße 21. Seiner Kochkunst verdanken es die Restaurant-Chefs Heiko Antoniewicz und Monika Wechsler, im aktuellen Guide Michelin erstmalig mit einem Stern vertreten zu sein. Bei so einem „Frischling“ kann man auf die Frage „Wie kommt

der Koch zum Stern?“ noch eine authentische Antwort erwarten. „Ein gutes Team im Rücken, die Bereitschaft, viel Freizeit der Arbeit zu opfern und Top-Qualität der Produkte“, fasst Kalweit die Antwort zusammen. Als er vor zwei Jahren das Restaurant miteröffnete, hatten er, seine Chefs und Lebensgefährtin Susanne Thoenes das Ziel schon fest im Auge: „Wir wollten unbedingt einen Stern und haben alles darauf angelegt.“ Das bedeutet konsequente Qualitätssicherung. Jeder Teller muss erstklassig sein, denn weder Koch noch Serviceteam erkennen die Tester von Michelin. „Ich habe immer versucht, einen Tester zu erkennen, es aber nie geschafft“, schmunzelt Mario Kalweit. Als der Stern dann offiziell war und die Tester sagten, wie oft sie unerkannt das Art Manger aufgesucht haben, fühlte sich das Team





in seiner Philosophie bestätigt. „Erstklassige Qualität zu jeder Zeit“ ist das Ziel. Dabei kommt es in erster Linie auch auf die Qualität der Produkte an. „Glutamat“ ist ein Wort, das Kalweit nur ungern ausspricht. In seiner Küche hat der Geschmacksverstärker nichts zu suchen. „Frische Kräuter sind für den Geschmack wichtig und die Frische der Zutaten.“ Das ist natürlich auch teuer: Frischer Fisch aus Frankreich, Wild von einem Züchter – aber das sind dem Art Manger seine Kunden wert.

Bei diesem hohen Anspruch an sich selbst freut sich Mario Kalweit besonders über die Auszeichnung. „Es gibt in ganz Europa nur 1000 Sterneköche, davon sind nur 33 in Nordrhein-Westfalen. Es ist also ein sehr elitärer Zirkel“, ist der 34-Jährige ausgesprochen glück-

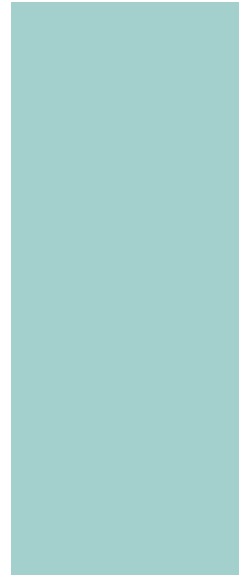
lich, diesem jetzt auch anzugehören. Das soll sich auch in Zukunft nicht ändern, wenn es nach dem frischgebakenen Sternekoch geht.

Ein ganz anderes Ambiente empfängt den Besucher ein paar Kilometer nördlich: In Lünen ist das „Schloss Schwansbell“ die erste Adresse. Franz Lauter ist hier der Chef am Herd. Obwohl sich der gebürtige Bromberger nur ungern auf die Kochkunst reduzieren lässt. „Koch Künstler – Künstler Koch“ steht auf der Speisekarte, daneben sein Markenzeichen, Pinsel und Löffel, gekreuzt. Zwar ist das Schloss Schwansbell im aktuellen Guide Michelin nicht mehr vertreten, doch diese Meinung haben wohl nur die Michelin-Tester. Die Gäste sind nach wie vor begeistert von der Kombination von Kunst und Küche und dem romanti-

schon Ambiente des Restaurants. „Der Maler, der kocht“ – unter dieser Beschreibung ist der Küchenchef im Norden des Kreises Unna und weit darüber hinaus bekannt.

Er serviert gerne mehr als nur ein köstliches Menü. Er inszeniert es. Franz Lauter serviert einen Augenschmaus. Ein Dessertteller ist in seinen Augen offensichtlich eine runde Leinwand, Schokolade, Fruchtmousse und Vanille seine Farben, Eis die Modelliermasse. „Atmen müssen wir das Gleiche, essen nicht“ ist sein Motto.

Wie erfolgreich er damit fährt, bescheinigten ihm die größten Gourmet-Fiebeln: Ein Stern im Michelin, 17 Punkte von Gault Millau, drei Löffel vom Schlemmer-Atlas gab's in den vergangenen Jahren.



ALLES IN GREIFBARER NÄHE

Thekenheld die Spirituosen so zusammen, dass sie am Ende nicht nur optisch anregend sind, sondern auch noch richtig gut schmecken. Dass das eine Kunst für sich ist, weiß jeder, der es an einer hauseigenen Kellerbar heimlich nachmachen wollte. Die vierte Zubereitungsart ist das „Mischen“ – das wendet der Profi bei der Herstellung von frischen Frucht- oder Sorbet-Cocktails wie dem berühmten „Frozen Daiquiri“ an. „Unser Ziel ist, dass der Absolvent ein Rezept liest und sofort weiß, wie der Cocktail hergestellt wird“, sagt Peter Schütte, selbst passionierter Shaker und Mixer. Dazu lernt der 40-Stunden-Azubi viel über Show und Präsentation. Freihändiges Arbeiten ohne Messbecher ist Pflichtprogramm – und das Gefühl für die angebrachte Kommunikation mit dem Gast. „Das alles funktioniert aber nur, wenn man routiniert die Rezepte im Kopf hat.“ Der Barkeeper muss außerdem die feinen Unterschiede der hochprozentigen Genüsse kennen. „Allein über das Thema Whiskey könnte ich ein Buch schreiben. Die Unterschiede zwischen einem Bourbon und einem Scotch sind enorm und haben starke Auswirkungen auf den Geschmack“, erklärt er immer wieder. Auch der Aufbau einer Cocktailbar ist Schulungsthema. „Alles muss so stehen, dass man für einen Cocktail nicht viel laufen muss.“ Im Klartext: Whiskey, Weinbrand, Gin, Tequilla, Wodka und Rum stehen nah zusammen, dazu fünf Liköre und drei Säfte. Und dann heißt es: shake it, baby!!

BOURBON CAR

Zutaten:

4 cl Bourbon Whiskey
2 cl Cointreau
2 cl Zitronensaft

Mixanleitung:

Whiskey, Cointreau und Zitronensaft mit Eis im Shaker kräftig schütteln, in ein Cocktailglas abseihen und mit einer Kirsche dekorieren.

JAMES BOND

Zutaten:

4 cl Wodka
Angostura
Champagner

Mixanleitung:

Zutaten in Champagnerschale geben; verrühren, mit Champagner auffüllen.



DORTMUND BEI NACHT

Einsteigen, losfahren und eintauchen in das Dortmunder Nachtleben. Denn hier pulsiert das Leben. Ob am Wochenende oder werktags, Nachtschwärmer sind hier gut aufgehoben. Als Einstieg in die Nacht ein leckerer Stimmungsmacher gefällig? Kein Problem: Suchen sie sich einfach eine der vielen wirklich guten Cocktailbars aus und bestellen sich einen „Absinth-Colada“ oder was immer sie mögen.

Wer Lust auf mexikanische Gefühle hat, sollte im „La Cucaracha“ vorbeischaun. Aber Vorsicht: Am Wochenende ist es gerammelt voll, meistens gibt es nur noch Stehplätze. Aber ein „Tequila sunrise“ - selbstverständlich mit original mexikanischem Sauza Tequila - schmeckt auch im Stehen. In dieser Bar gibt es nicht nur jede Menge Highlife, sondern Mexiko pur. Wer typisch mexikanische Snacks liebt, kann sich hier den Bauch voll schlagen.

Cocktailfans jeden Alters der gehobenen Klasse besuchen gerne das „B-Uno“ am Rheinlanddamm 8. Im B-Uno gibt es eine riesige Auswahl an Cocktails und klassischen Drinks, die Küche bietet

knackige Salate, Steaks, Pizza, Pasta und Fisch. Wer auch noch Charts-Musik liebt, ist hier goldrichtig. Im Sommer sitzt man im Biergarten und trifft gelegentlich einen BVB- oder Schalke-Kicker.

Eher karibische Klänge strömen aus den Boxen des „Meyer Lansky´s“ am Westfalendamm 166. Hier treffen sich gut gelaunte Cocktail-Schlürfer und Prominente. Das Ambiente im 50er-Jahre-Stil weckt nostalgische Gefühle, die riesige Auswahl an Cocktails und Longdrinks macht Appetit. Den können sich die Lansky´s-Fans jeden Tag stillen lassen. Ruhetage kennt das Team nicht, die Bar ist an Feiertagen geöffnet.

Wer sich seinen Cocktail mit einem Musik-Mix aus Charts, Rock, Pop, Jazz und Blues garnieren möchte, sollte noch einen Abstecher ins „Louisiana“ in der Kleppingstraße machen. Hier steht die längste Theke Dormunds, an der neben Longdrinks auch internationale Biere serviert werden. Im „Louisiana“ haben 250 Gäste Platz. Wenn die Hunger bekommen, ist die Küche gefordert: Amerikanisch geht es hier zu, es gibt Burger und Salate.

Treffpunkt für Partypeople ist außerdem das Mendoza an der Hövelstraße. Hier ist das Musik-Spektrum nicht klar definierbar, weil immer Live-DJs an den Plattentellern stehen. In der letzten Zeit überwiegt allerdings House und Electronic. Das Mendoza ist nur donnerstags, freitags und samstags geöffnet. Wenn diese Bars alle abgeklappert wurden, ist die Zeit reif für ein Tänzchen. Bei der Vielzahl an Discotheken fällt die Wahl schwer.

Wer Großraumdiscos mag, ist in der „Prisma Nachterlebniswelt“ gut aufgehoben. Auf 5 000 Quadratmetern trifft sich hier das Partyvolk. Das Prisma ist aufgeteilt in zehn Areas auf zwei Etagen, In vier verschiedenen Diskos spielt die Musik: Es gibt ein Nachtcafé, ein Restaurant, Biergarten, Vip-Lounge, jede Menge Cocktails und GoGo-Dance. Die Tänzerinnen bewegen sich zu House und Techno, Charts- und Partymusik, aber auch zu Soul-Rhythmen und Funk-Stücken, Rock oder Pop.

Zwar nicht so gigantisch in seinen Ausmaßen wie das Prisma, aber auch recht groß ist das „Stadtpalais“ in der Han-



sastraße. Hier hat der Türsteher ein besonders strenges Auge: Sportkleidung, Turnschuhe und Kappen sollte man nicht anziehen, wenn man im Stadtpalais feiern möchte. Freitags veranstaltet Stadtpalais-Chef Holger Schmidt immer eine Schlemmerparty, damit seine bis zu 1500 nächtlichen Gäste nicht vom Fleisch fallen.

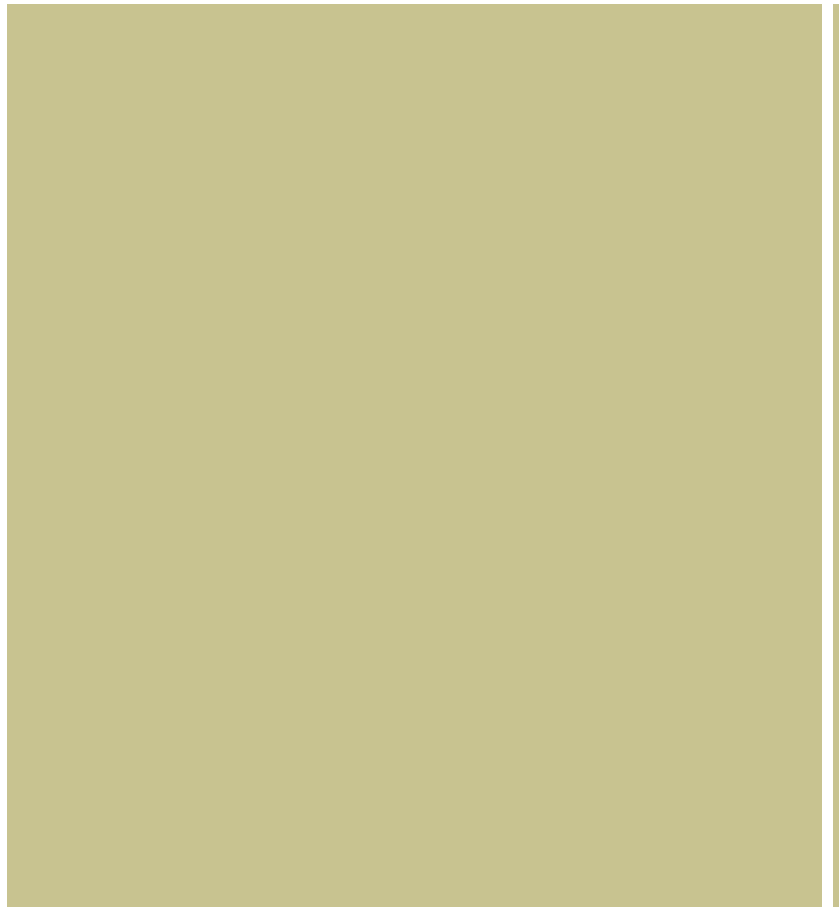
Die tanzende Bevölkerung trifft sich auch im „Sixx.PM“ in der Hövelstraße. Die Disko erstreckt sich über zwei Areas, wo häufig Dance- oder Videoperformance stattfinden. Jeden ersten Samstag im Monat steigt hier die Ü30-Party mit Musik der 80er, Soul, Funk und House. Jeden zweiten Freitag im Monat heißt das Motto „60er/70er Groove“.

Treffpunkt schicker Partypeople ist auch der Velvet Club am Westenhellweg. Die Disco in den Räumen des ehemaligen „Village“ ist bekannt für ihre Partys mit bekannten DJs. Gespielt wird House und Techno, Charts- und Partymusik. Mittwochs treffen sich diejenigen, die nicht mehr bis zum Wochenende warten können, hier im After-Work-Club.

Ein Garant für gute Laune ist auch das „Quo Vadis“ an der B1. Hier können die Nächte lang werden. In zwei Diskos sorgen DJs für gute Stimmung auf und um der Tanzfläche. Und wer sich mit weniger Beschallung unterhalten möchte, kann sich an die Bar setzen. Auch Dortmunds bekanntester Entertainer „Winni“ greift hier des öfteren in die Tasten.

Dortmund scheint das Wegbrechen des Ostwalls langsam in den Griff zu bekommen. War der Straßenzug im Osten der Innenstadt weit über die Stadtgrenzen ein fester Begriff, haben Anwohner die Kneipenszene mit ihren ständigen Klagen lahmgelegt. Was in Dortmund allerdings fehlt, ist ein gemeinsamer Ansatz. Jeder bastelt für sich, ein gemeinsames Event kriegen die Verantwortlichen nicht „auf die Kette“.

Mit unseren Tipps erheben wir für eine gelungene Nacht natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Schließlich ändert sich das Dortmunder Nachtleben ständig. Aber ein paar gute Anregungen für die kommenden Wochenenden sind hoffentlich dabei.





GANZ SCHÖN VIEL THEATER AN DER B1

Je höher und schneller der Aufstieg, desto rasanter die Talfahrt. Diese Weisheit trifft auch auf den Musical-Markt im Revier zu. Als funktionierender Dauerbrenner hat sich bisher nur der Starlight-Express in Bochum etabliert: 5000 Shows brachten die menschlichen Lokomotiven schon aufs Parkett. Weniger erfolgreich waren „Jesus Christ Superstar“ und „Joseph“ in Essen. Ähnlich erging es „Les Misérables“ in Duisburg, „Gambler“ in Mönchengladbach und „Tabalugla und Lilli“ in Oberhausen. Was sich dagegen allerdings mausert in der Unterhaltungsbranche, ist das Varietee mit einem Entertainment aus Tänzern, Sängern, Akrobaten, Clowns und Kuriositäten aller Art. Und hier gilt der altbewährte Spruch: „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?“

Um das Gute zu sehen, muss man nämlich gar nicht weit fahren. In Dortmund ist sogar die große Auswahl: Ob das „Luna“ in Hombruch, das „Cabaret Queue“ in der Hermanstraße oder das Fletch Bizzel am Alfons-Spielhoff-Platz – das Varietee lebt, ist gesund wie selten und hat einen ungeheuer großen Unterhaltungswert. Denn im Gegensatz zu

den Musicals, die sich nur mit einer Produktion etablieren wollten, lebt das Varietee von der Abwechslung. Nach maximal zwei Monaten werden neue, internationale Künstler eingeladen, bieten Jongleure, Magier oder Körperakrobaten ihre Kabinettstückchen. Wobei die klassische Varietee-Linie favorisiert wird. Das Spektakuläre, mit dem das österreichische Varietee-Ensemble „Modern Primitives“ auch in NRW gastiert, bleibt in den meisten etablierten Häusern außen vor. Denn mit dieser Freakshow aus Darbietungen, die bis an den Rand der Selbstverstümmelung gehen, würden viele Kleintheater ihr Publikum nur verschrecken.

Nein, die Dortmunder Varietee- und Theaterszene setzt auf Anspruch, Unterhaltung und Abwechslung. Dabei muss es nicht immer nur um leichte Unterhaltung gehen. Die Zuschauer fordern Inhalte - und bekommen sie auch: Ende April begeisterte „Theaterzwang“, das zehnte Festival Freier Theater in NRW, das Publikum.

Den Schwerpunkt bildete in diesem Jahr das Kinder- und Jugendtheater, das mit insgesamt sieben von 19 Produktio-

nen vertreten war. Dauergast beim Theaterzwang ist das Ensemble „Ömmes & Oimel“. Im Dortmunder Theater Sckellstraße zeigten Lutz Hübners „Creeps“ einen Konkurrenzkampf um Macht und Anerkennung, in einer erfrischend und unpräzisen Inszenierung. Als Neuentdeckung wertet Festivalleiter Frank Heuel das Consol Theater aus Gelsenkirchen mit seiner wunderbaren musikalischen Erzählung der „Stadtmusikanten“, die „in Wahrheit ein bisschen anders war, als die Gebrüder Grimm glaubten“.

Neu beim „Theaterzwang“ in Dortmund war auch das Trias-Theater Ruhr, das sich mit „Unterste Schublade links“ auf zeitnahe, unterhaltsame Weise dem Thema Faschismus und Widerstand annäherte. Und der mehrfache Theaterzwang-Preisträger „Junges Theater Kohlenpott“ aus Herne zeigte mit Jan Demuths „Nivellierung“ eine eindrückliche Auseinandersetzung mit den Ursachen und Motiven von Gewalt.

Am Theater Dortmund am Hiltropwall ging „Theaterzwang“ auch nicht spurlos vorbei: „Two % -? Homo Oeconomicus“ präsentierte die „FloeZ Productions“.

Im Zentrum des Bühnengeschehens stand der Mensch als zwei Prozent Geschäftstier, Konsument und Produzent, Käufer und Verkäufer. Festivalleiter Frank Heuel bezeichnete die Produktion als „bestes Beispiel dafür, dass die Grenze zwischen Stadt- und Freiem Theater auch strukturell allmählich aufweicht“. Denn die Neufassung des skurrilen Maskentheaters entstand als Koproduktion der „FloeZ Produktions“ mit dem Theater Dortmund.

Überraschend, meditativ, anarchisch und lebenslustig fiel der „Theaterzwang im Theater im Depot“ aus. Die Düsseldorfer „Compagnie tat-raum inszenierte hier „massa confusa - Lebenszwischen-ergebnisse“.

Aus Elementen des Tanztheaters und Performance-Formaten entwickelten Regisseur Michael Schmidt und das fünfköpfige Ensemble ein Spiel, das sich über räumliche Grenzen hinwegsetzte. Die Räume des Theaters wurden audiovisuell verbunden – den Weg durch diese Performance musste sich jeder Gast selber suchen. Eine Erfahrung, die auf großen Zuspruch beim Publikum stieß.



Auch vor dem Fletch Bizzel machte „Theaterzwang“ nicht halt. Den Startschuss machte Frank Albrecht mit „Enoch Arden“ von Lord Alfred Tennyson, der das Stück 1864 schrieb. Das Publikum sah eine wunderbar erzählte Liebesgeschichte, ein Märchen mit Moral und Phatos – ein Abend zum Zuhören und Genießen eben. Für etwas mehr Schwung sorgte die New Yorkerin und momentane Wahl-Kölnlerin Dyane Neiman mit „Gogo Dancing“. Die Tanztheater-Show von und mit Dyane Neiman entstand in Koproduktion mit der "kölner tanz agentur". Zum Inhalt: Im Club Dreamland tanzt sie ihre 2369ste GoGo Nummer. Sie spielt die Rolle der verführerischen Entertainerin und des Cheerleaders, das ihr Publikum anfeuert: „Have fun, come on...“ Mit großem Mut und hohem Einsatz zeigte Dyane Neiman eine Figur, die sich dem Markt überlassen hat, sich feil bietet und doch nichts anderes sucht als alle anderen. Neben den 27 Aufführungen an allen „Theaterzwang“-Orten organisierten die Veranstalter ein Rahmenprogramm mit zahlreichen Veranstaltungen im Dunstkreis des erstmals errichteten Theatercontainers an der Reinoldikirche.



Mit 250 000 Euro ist „Theaterzwang“ das bestdotierte Festival für Freie Theater Deutschlands. Und das mitten in der Ruhrgebiets-Metropole Dortmund, die mittlerweile getrost als ein kulturelles Zentrum bezeichnet werden darf.

Klassisches Varietee findet man in Dortmund im „Luna“. 1993 eröffnete das Luna in Hombruch seine Pforten in einem ehemaligen Kino. Zum ersten Mal nahm damit Varietee im Rhein-Ruhr-Gebiet die große Varieteetradition dieser Region wieder auf. Und das mit wachsendem Erfolg. Das Luna bringt klassisches Varietee, ganz nah an den Wurzeln seiner Entstehung: Tänzer, Sänger, Akrobaten, Komiker, Clowns und Kuriositäten aller Art kann man hier in geselliger Atmosphäre genießen. Kurz gesagt: Das Luna bietet ein Entertainmentprogramm für die ganze Familie.

Wichtiger Tipp für alle eingefleischten Fans dieser Unterhaltung: Eine Informationsbörse rund um das Thema Varietee ist das im vergangenen Jahr gegründete „Variété-Online“ Magazin. Monatlich wird diese Infobörse von rund 75000 Interessenten angeklickt.



DIE KARIERTE HOSE



Diese Hosen, diese kleinkarierten Knickerbocker, wer hat die nur erfunden? Auf jedem Golfplatz der Welt kleiden sie in blauen, roten, knallgelben oder langweilig-grauen Mustern die Beine der Spieler. Dazu das obligatorische Polohemd mit dem adretten Krägelchen. Oder der Golfschuh, der mittlerweile wohl das modischste an der Golfkostümierung ist. Denn den gibt's in dieser Saison sogar in den drei Obermaterialien Leder, Lack oder Leinen, damit – um die Alliteration konsequent zu Ende zu bringen – wenigstens der Fuß vor Langeweile verschont bleibt.

Golfmode ist ein Widerspruch in sich. Denn mit dem klassischen Modebegriff hat das, was sich auf den Golfplätzen tummelt, offensichtlich nichts gemein. Mode ist etwas, dass sich in jeder Saison ändert. Gaultier und Gucci, Versace, Dolce & Gabbana oder Armani schicken Jahr für Jahr Models mit immer neuen Kreationen auf die Laufstege. Dass diese Art Mode in ihrer Extravaganz oft auch nie oder höchst selten den Laufsteg verlässt, muss der Korrektheit halber natürlich

auch erwähnt werden. Aber dennoch: Diese Marken sind es, die modische Strömungen beeinflussen, die die Jungen oder Junggebliebenen tragen.

Auf Golfplätzen sieht's dagegen alt aus: Modischen Einflüssen scheinen sich die Golfmode-Macher mit stoischer Ruhe zu widersetzen. Sie produzieren weiter ihre Poloshirts, Hosen, Schuhe, Westen und Jacken nach dem alten Muster. Appropos Muster. Woher kommt nur dieser Karo-Tick?

Zweifelloos eine Frage für den Fachmann. Für einen, wie Hans Rademacher. Der Textilfachmann und Schneider in Rente verkauft seit circa fünf Jahren Sport-, explizit Golfkleidung. "Die Karo-Hose kommt, wie alles was mit Golf zu tun hat, aus dem englischen Raum", erklärt der ehemalige Einkäufer einiger renommierter Textilhäuser. "Die Karos sind auf familiäre Designs der Earls zurückzuführen. Diese Earls fingen irgendwann an, die Plätze, die das „gemeine Volk“ zum Bogenschießen nutzte, umzuwandeln. Plötzlich schlugen sie



mit großen Hammern vor enorme Kugeln – das waren die Anfänge des Golfsports.“ Die Familien der Earls spielten mit – natürlich in karo-gemusterter Kleidung des Clans.

„Das Karomuster an sich ist sowieso das Ur-Gewebe“, erklärt Rademacher weiter. „Man stelle sich ein Gewebe vor: Die sogenannte ‚Kette‘, also die Längsfäden, und der ‚Schuss‘ die Querfäden. Das ergibt eigentlich schon ein Karomuster.“ Rademacher bricht noch mehr Lanzen für Golfkleidung: „Sie muss extrem funktionell sein. Der echte Golfer spielt schließlich bei Wind und Wetter und will dafür gerüstet sein. Wenn es regnet, soll seine Kleidung das Wasser abweisen, wenn es stürmt, soll der Wind nicht durch das Gewebe pfeifen. Auf der anderen Seite muss der Golfer aber auch transpirieren können, ohne den Schweiß am Körper zu behalten. Deshalb sind bestimmte Materialien wie Gore-Tex oder Teflon-Beschichtungen wichtig. Atmungsaktiv müssen die Teile ebenfalls sein.“ adidas-Mann Bernhard Langer zum Beispiel habe als eines der obersten Gebote für seine

Kleidung genannt, er müsse in ihr transpirieren können. „Im Winter ist deshalb ‚Husky-Ware‘ geeignet. Wenn der Wind von außen auf ein Kleidungsstück dieser Machart trifft, schließen sich die Moleküle. Trotzdem wird der Schweiß nach Außen transportiert“, schwört Rademacher auf den weißen Polarhund. Er selber trägt´s. Und zwar nicht nur auf dem Platz, sondern auch hinter der Ladentheke.

Bei soviel wichtigen Dingen, die bei den Materialien beachtet werden müssen, scheint der modische Aspekt dennoch hinten an zu stehen. Der Pfiff fehlt bei ganz vielen Teilen. „Doch bei unserer Zielgruppe kommt das an. Der Golfer ist meistens in einem Alter, in dem Seriösität groß geschrieben wird. Da fällt der Geschmack halt konservativer aus“, weiß Hans. „Die meisten Kunden sind Geschäftsleute, die die klassische Linie bevorzugen wie die von Golfino, Brax, Joop oder Cervio. Die moderne Tiger Woods-Kreation von Nike oder der adidas-Look des Spaniers Sergio Garcias sind hier weniger gefragt.“